

penbe ist ein besonderes Unternehmen des Luthervereins, das gerichtet ist auf die Förderung der Tätigkeit der Frauen und bis zum Jahre 1917, dem Jubiläum der Reformation, eine Million Mark zum Besten aller deutschen evangelischen Schulen in Ostpreußen aufzubringen will. Dazu haben sich schon viele tüchtige Frauen gefunden, aber es bedarf noch vieler Opfer, wenn das gesteckte Ziel völlig erreicht werden soll.

**Verhandlung der deutschen Gewerkschaften in Berlin.** Bei Beginn der gestrigen Sitzung betrug der Bescheid des Kongresses, Goldschmidt, zunächst einige Begrüßungs-telegramme zur Verlesung, in denen der Verbandstag zu seiner aufrechten Haltung beglückwünscht wird. Der Vorsitzende des Verbandes, Hartmann, spricht den Regierungsvorstößen für ihre tatkräftige Unterstützung seinen Dank aus. Sodann tritt die Besprechung in die Diskussion über „Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung“ ein. Die Debatte hält sich im Sinne des Referenten. Es wird eine Resolution angenommen, die die gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises und die periodische Zahlung von Unterzahlungen an Arbeitslose fordert. Ein Antrag, durch den die Ortsverbände aufgefordert werden, auf paritätische Arbeitsnachweise der Gemeinden und die Einführung einer Arbeitslosenversicherung hinzuwirken, wird ebenfalls angenommen. Hierüber berichtet der Verbandssekretär Vothhoff über die Verteilung der Arbeitslosenversicherung. Der Referent ergänzt den darüber vorliegenden Bericht und erkennt das Entgegenkommen des Reichsversicherungsamtes gegenüber den Versicherern an. Nach längerer Diskussion wird eine Resolution angenommen, die den Reichstag bittet, darauf zu bestehen, daß spätestens vom Jahre 1918 ab die Altersrente aus der Invalidenversicherung bereits vom 65. Lebensjahre ab gewährt wird. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen führen verschiedene Redner Klagen über schematische Rechtsprechung mancher Oberversicherungsämter und mancher Schiedsgerichte, sowie darüber, daß die Schiedsgerichte schematisch die Arbeitslosenzustände zurückweisen. Dagegen betont der Verbandsredakteur Demin, daß zwar die Rechtsprechung beim Reichsversicherungsamt etwas ungenügender gewesen wäre, daß aber die Vertreter der Versicherer doch in jeder Beziehung größtes Entgegenkommen finden und dies besonders dann, wenn es sich um Hinterbliebenenrente handelt. Die hierzu vorliegenden und angenommenen Resolutionen fordern zur Reform der Reichsversicherungsordnung die Einführung einer gutachtlichen Beurteilung von praktischen Gutachtern aus den Reihen der Bezugsnehmer, damit nicht ausschließlich der Arzt die Höhe der Rente in Vorschlag bringt. Eine zweite Resolution verlangt regere Beteiligung bei den Wahlen zu den Orts- und Betriebsräten sowie bessere Agitation für die Fragen der Versicherungsangelegenheiten. Zum nächsten Punkt „Anträge über sozial- und wirtschaftliche Fragen“ lag eine große Anzahl von Anträgen und Resolutionen vor, die fast alle nach lebhafter Erörterung von der Versammlung angenommen wurden. U. a. wird in einer Resolution erneut um Errichtung von Arbeitskammern Regierung und Reichstag dringend gebeten. Ferner wird die Reichsregierung aufgefordert, in Gemeinschaft mit dem Reichstag geeignete Maßnahmen zu treffen, die der weiteren Steigerung der Lebensmittelpreise entgegenwirken. Die Wohnungsfrage soll einer reichsgerichtlichen Regelung unterworfen werden.

— Zu den besonders segensreichen öffentlichen Einrichtungen unseres engeren Vaterlandes gehört die Königlich Sächsische Altersrentenbank in Dresden, auf deren äußerst zweckmäßige Bestimmungen nicht oft genug hingewiesen werden kann. Wie schon ihr Name besagt, besteht ihre hauptsächlichste Aufgabe darin, Personen für das Alter zu versichern, um ihnen gegen einmalige oder wiederholte Einzahlungen Renten zu gewähren. Die bei ihr erworbenen Renten unterliegen keinerlei Schwankung; sie steigen und fallen nicht. Die höchste Rente kann 2000 M., die niedrigste Rente muß mindestens 60 M. jährlich betragen. Die Einrichtungen der Altersrentenbank besitzen insbesondere auch den Vorteil, weiten Bevölkerungskreisen zugänglich zu sein. Der Eintritt steht allen Sächsischen Staatsangehörigen, sowie solchen Deutschen offen, die ihren Wohnsitz seit mindestens drei Jahren in Königreiche Sachsen haben. Die Tarife der Bank lassen die Wahl frei zwischen aufgeschobenen und sofort beginnenden Renten, zwischen Einzahlung und Kapitalvorschlag und mit Kapitalverzinsung. Vorbehaltseinlagen werden nach dem Tode des Versicherten voll zurückgezahlt, sofern sie nicht bei Lebzeiten des Versicherten zur Aufhebung der Rente nachträglich verzichtet worden ist. Während aufgeschobene Renten namentlich jüngeren Personen zu empfehlen sind, die sich durch nach und nach erfolgende Einzahlungen von einem späteren Altersjahre an ein festes Einkommen erwerben wollen, eignen sich sogenannte sofort beginnende Renten mehr für ältere Personen mit einem Vermögen, das in seinen Erträgen nach dem gewöhnlichen Zinsfuß zur Bestreitung des Lebensunterhaltes nicht vollständig genügt; durch Einzahlung mit Kapitalverzinsung wird ein wesentlich höheres Einkommen erlangt und der Lebensabend wirtschaftlich gesichert, zumal da der Staat für die Erfüllung aller von der Altersrentenbank übernommenen Verpflichtungen haftet. — Der z. B. eine Rente zu erwerben wünscht, die vom 1. Juli 1918 an läuft und mit ihrem ersten vierteljährlichen Teilbetrage am 30. September 1918 fällig wird, hat seine Einzahlung bis spätestens zum 31. Mai 1918 zu leisten. — Die Altersrentenbank in Dresden (Antonienplatz 1) und ihre über ganz Sachsen ausgedehnten Vertretungen erteilen bereitwillig weitere Auskunft und geben Schriften über die Einrichtungen der Bank und Anmeldeunterlagen unentgeltlich ab.

— Nicht die größte und prunkendste, aber unbestreitbar die lieblichste aller Blumen, die jetzt am Wasserlande blühen, ist das Vergißmeinnicht (*Myosotis palustris*). Auch dadurch zeichnet es sich aus, daß es meist leicht zu erlangen ist, da es seinen Standort unmittelbar am Ufer oder sogar auf feuchten Wiesen hat. Wer freute sich nicht über das kleine, zarte, himmelblaue Blümchen, das so dankbar im Blüten und Wachsen ist. Die Legende erzählt, der liebe Gott habe einst allen Blumen besondere Namen gegeben, eine aber habe beim Spielen mit den Wellen des Baches ihren Namen vergessen, und zu der darüber Weinenden habe der Schöpfer freundlich tröstend gesagt: „Vergißmeinnicht!“ Die Sprache dieser lieblichen Blume ist so kurz und doch so eindringlich und viel sagend. Hoffmann von Fallersleben hat das hübsch in schlichten Versen ausgedrückt:

Es blüht ein schönes Blümchen  
Auf unsrer grünen Au';  
Sein Aug' ist wie der Himmel  
So heiter und so blau;  
Es weiß nicht viel zu reden,  
Und alles, was es spricht,  
Ist immer nur daselbe,  
Ist nur: Vergißmeinnicht!

Es ist die Stimmung, wenn Liebende auf kürzer oder länger voneinander Abschied nehmen, es ist ein Symbol, mag es im gemalten Bilde oder in der Naturwirklichkeit eines kleinen Straußes als bedeutungsvoller Gruß von einem zum andern fliegen. Auf den Gräbern frohlich wachsend oder als Kranz darauf gelegt, zieht es eine wunderbare Linie zwischen den Toten und den Lebenden. In die Dachstammern der Armen wie in die Prunkzimmer der Reichen zaubert es ein Bild prächtiger Naturpoesie hinein, das liebe, kleine blaue Vergißmeinnicht. Poesie und Phantasie — rauh fährt oft das harte

Lebens Wirklichkeit dazwischen. Menschen werden voneinander getrennt, Jahre, Jahrzehnte vergehen, und im Kampfe um einen Platz an der Sonne wird so vieles vergessen, was einem in der Jugend lieb und teuer war. Es ist ja oft auch ganz gut so, daß die Träume und die Schwärmerie von damals von einem pflichterfüllten Arbeitsleben unerträglich beiseite geschoben wurden, aber es kommen auch stille Erinnerungsstunden. Vielleicht bringen sie auch die Einsicht, daß manches am Ende doch gar zu rasch vergessen wurde. Und dann klingt es wie aus tiefem See von versunkenem, vergaudentem Wodentlang: Vergißmeinnicht! Treues, dankbares Gedächtnis ist keine Sentimentalität, der man sich zu schämen braucht; es weckt die goldenen Fäden der Pietät und kann recht wohl fruchtige Impulse für Gegenwart und Zukunft geben. Wer andere leichtfertig vergißt, mag sich einmal überlegen, wie es ihm selber zumute sein würde, wenn man ihn so ohne weiteres vergessen sollte. Vergißmeinnicht, das ist ein Protest gegen den bloßen, kühlen Egoismus; es weist auf Herzenstakt und tieferes Gemütsleben, und das ist wahrlich nicht Nebenwünschliches.

**Röhmische Wundart.** Unsere nicht gerade besonders geschätzte sächsische Wundart gab am 1. Feiertage auf der Friedenburg Anlaß zu einem drohigen Mißverständnis. Durch die dort zahlreich anwesenden Gäste kam auf einen Tisch zu ein Junge voller Freude gesprungen, laut rufend: „Mutter, ich seh den Königstein!“ Darauf wieder dahin springend, woher er gekommen war. Ihm nach aber auch eine Anzahl fremder Damen und Herren aus unserem preussischen Nachbarstaate, die sich die günstige Gelegenheit, den sächsischen König aus nächster Nähe betrachten zu können, nicht gern entgehen lassen wollten. Neben dem Knaben an der Umfassung der Terrasse angekommen, fragte einer der Herren den Jungen: „Ja, Kleiner, wo siehst du denn den König stehen?“ Da zeigte dieser zu aller Erstaunen mit der Hand in die Richtung über Dresden hinaus und meinte: „Dort draußen aus'm Nebel do lukt a bissele raus.“ Er meinte natürlich den Königstein. Das Mißverständnis gab den Preußen natürlich Anlaß zu einer unbedingten Heiterkeit. (M. T.)

**Dresden.** Die Dresdner Künstlerkammer rüstet sich für den 31. März, den 1. April, in Dresden und Umgebung stattfindenden Kinder- und Jugendhilfestag (Blumentag) zu ganz bedeutenden Leistungen im Dienste ungeliebter Nächstenliebe. Im Königl. Opernhaus wird für die Festvorstellung am Blumentag, deren Ertrag zum Teil dem guten Zweck des Wohlthätigkeitsunternehmens zugunsten soll, eine Operette neu einstudiert und mit den übrigen Theatervorstellungen sind erfolgversprechende Verhandlungen ähnlicher Art dem Abschluß nahe. Für die verschiedenartigen künstlerischen Darbietungen, die dem Vergnügungsausschuss von vielen Seiten zum Besten des Blumentages angeboten worden sind, haben sich die hervorragenden Mitglieder der Dresdner Bühnen, zahlreiche Sänger und Sängerinnen, Instrumentalvirtuosen, Regitoren, Tänzerinnen und Laienspieler freudig zur Verfügung gestellt, so daß in dieser Hinsicht der Bedarf reichlich gedeckt ist. Und hinter diesen Kunstbühnen sind die bildenden Künstler nicht zurückgeblieben. Die Kunstmalerei des Hofrats Prof. Kießling, Professor Richard Müller, Professor Max Pletschmann, Professor Dr. Bangert und Professor Robert Sterk haben ohne jede Entschädigung die Veranschaulichung eines geeigneten Gemäldes als Vorkurs für den Blumentag erlaubt. Der bekannte Bildhauer Georg Geier hat die Festkammer mit einem entzückenden Titelbild und anderem Schmuck versehen. Zu der in der Festkammer erhaltenen vollständigsten Handschriftensammlung leisteten eine große Anzahl bekannter künstlerischer Persönlichkeiten des In- und des Auslandes wertvolle Beiträge. Namentlich jüngeren Personen auf der Prager Straße veranstaltet am 31. Mai in seinen festlich geschmückten Räumen eine Ausstellung von für den Blumentag vorgesehenen Gemälden. Die Schülerkammer der Königl. Kunstgewerkschule verhält im Wege einer Konkurrenz dem Blumentag zu einem Plakat und wird am Festtage selbst mehrere lustige Gruppen mit Masken und Geigen spielen und Gesang ins Treffen führen. Die Dresdner Militärkapellen und das treffliche Orchester des Allgemeinen Musikvereins spielen im Blumentagsgebiet an verschiedenen geeigneten Plätzen öffentliche Konzerte. Wenn alle sonstigen Bevölkerungsteile dem erfreulichen Beispiel der Dresdener Künstlerkammer am herannahenden Blumentage folgen, was wohl erwartet werden kann, dann wird dem seit langer Zeit mit Bewusstheit und Sorgfalt vorbereiteten Wohlthätigkeitsfest ein Erfolg beschieden sein, der die Errichtung des dringend notwendigen Hofes für tuberkulöse Kinder ermöglicht. Dieses Heim würde die erste derartige Anstalt im Königreich Sachsen sein.

**Dresden.** Bedeutendes Aufsehen erregt hier die Flucht von vier jungen Mädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren, Tochter zu flüchtiger und angesehener Eltern aus Dresden-Neustadt. Die Mädchen hatten sich unter dem Vorwande einer gemeinsamen Schulfahrt aus den elterlichen Wohnungen entfernt und blieben seitdem spurlos verschwunden. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß die abenteuerlustigen Mädchen beim Fortgang des Zirkus Sarafan aus Dresden der Judanentruppe, die in diesem Zirkus auftritt, nachgetreift waren, um Abenteuer zu erleben. Sie wurden alle vier in Kottbus, wo sich zurzeit die Truppe aufhält, und wohin der Vater des einen Mädchens mit zwei Kriminalbeamten gereist war, aufgefunden und nach Dresden zurücktransportiert.

**Sebitz.** Am Sonnabend früh wurde in Sebitz ein aus Dresden stammender Geschäftsreisender wegen Unterschlagung von 14000 Mark zum Nachteil seines Chefs festgenommen. Der Täter hatte sich nach Sebitz zu seinen Verwandten geflüchtet und sich hier wahrscheinlich das Geld verschaffen wollen, um den Betrag zurückzugeben.

**Schönbach.** Die seit dem Himmelfahrtstage aus Schönbach bei Colditz verschwundene 16 jährige Gutsbesitzerstochter Martha Konrad wurde am 1. Pfingstfeiertag bei Grimma als Leiche aus der Mulde gezogen. Das Mädchen scheint freiwillig in den Tod gegangen zu sein.

**Burgen.** Der Knacht Jakob Michalski in Thalwitz kletterte aus Uebermut auf einen eisernen Mast der elektrischen Leitung. Michalski kam hierbei mit dem elektrischen Strom in Berührung, erlitt starke Brandwunden an den Schultern und stürzte ab, wobei er sich außer schweren Verletzungen am Kopf und Gesicht eine Zerschneidung der Leber und Milz zuzog.

**Delitzsch.** Dem 83 Jahre alten Geschirrführer Jander aus Bennsdorf gingen in Delitzsch die Pferde durch. Es gelang dem Führer nicht, die Tiere aufzuhalten. So mußte er, auf der Woge hängend, eine rasende Fahrt durch mehrere Straßen mitmachen, bis er herabstürzte und mit dem Kopfe auf Straßenpflaster aufschlug. Er trug einen schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen er verstorben ist.

**Leipzig.** Ein Geschäftsmann in der Sternwerterstraße übergab am Mittwoch vormittag dem Witwen Karl Große von einem Leipziger Erbteilensklau 2000 Mark mit dem Auftrage, das Geld nach einem Bankhause zu bringen. Große führte jedoch diesen Auftrag nicht aus, sondern verschwand mit dem Gelde. Bis jetzt fehlt noch jede Spur von ihm. — Der außerordentliche Professor an der Universität Leipzig, Dr. Johann Blang, ist zum ordentlichen Professor an der Universität Würzburg i. W. ernannt worden.

**Leipzig.** In der Nacht zu gestern erschloß sich in Leipzig-Geistlich das russische Studentenpaar Andreolotti aus Pflitz, das an der Universität Leipzig studierte. Der Mann war schwer nervenleidend. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß sich das Ehepaar gegenseitig versprochen hatte, daß der Überlebende im Falle des Ablebens des einen Teils freiwillig dem andern in den Tod nachfolgen werde. Der Mann übete sich durch einen Schuß in den Mund und die Frau erfüllte das Versprechen, indem sie sich gleichfalls durch einen Schuß in den Mund entlebte.

## Kunst und Wissenschaft.

Das Schicksal von Schröder-Stranz. Aus Christiania wird gemeldet: Kapitän Stargrup sandte an das Ministerium des Auswärtigen aus Spitzbergen vom 14. Mai folgendes Telegramm: Ich bin mit Müdigkeit und Raabe in Adventsai angekommen. Wir waren am 20. April mit elf Kennitieren und 14 Hundebären in der Treurenbergbai angekommen und fanden die Verhältnisse und das Wetter ungünstig. Die Reise nach dem Nordostland zur Nachforschung nach Schröder-Stranz wurde deshalb vorläufig aufgeschoben. Müdigkeit und Raabe wurden nach Green Harbour in Sicherheit gebracht. Am 2. Mai waren wir über das Inlandeis nach dem Ostfjord und der Wijdebaai abgegangen. Müdigkeit wurde über das Inlandeis gezogen. Die Kennitiere wurden infolge Futtermangels geschlachtet. Wir erreichten das Depot in Korpypunt Hytia am 10. Mai. Nachforschungen ergaben, daß Pettmers und Wöber im Oktober in der Wijdebaai ertrunken sind, Ederhard, von den Norwegern verlassen, in der Weihnacht nacht zehn Kilometer westlich vom Hause an der Koffelsai ertrunken ist, der Koch Stave am 24. Februar der Tuberkulose erlegen ist und daß an Bord des Schiffes massenhaft Proviant vorhanden ist. Schröder-Stranz wird noch immer vermißt. Es wird ein Unglück befürchtet. Ich gehe sobald als möglich von der Treurenbergbai nach dem Nordostland ab.

## Sport.

### Luftschiffahrt.

Das neue Marineluftschiff wird in den nächsten Tagen nach Johannisthal überfliegen, wo es längere Zeit stationiert bleibt und von wo aus es eine Reihe Fahrten unternimmt. Der Prinz Heinrich-Flug-Beizern nachmittags ist Leutnant Freiherr von Kühna von seiner Koffelbauerschaft bei Leutnant wieder aufgestiegen und um 5 Uhr 54 Minuten in Karlsruhe gelandet. In Neustadt (Saale) stieg um 6 Uhr 54 Minuten Leutnant Raffner auf und traf um 7 Uhr 18 Minuten in Karlsruhe ein. Der Landung der Flieger sowie der des Juppelins-Breitflugers „Sachsen“ wohnten außer dem Prinzen Heinrich von Preußen auch Prinz und Prinzessin Max von Baden und der preussische Gesandte bei. Leutnant von Haller ist um 5 Uhr früh in München auf einem Otto-Doppeldecker aufgestiegen und landete um 10 Uhr nach einer Zwischenlandung auf dem Stuttgarter Wöden. Leutnant Haller mußte wegen Motordefekts den Flug aufgeben. In Karlsruhe sind zehn Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug eingetroffen. Heute früh begann die mittlere Luftschiffahrt. Der Flug geht über Würzburg und Stuttgart nach Straßburg. Einige 80 Automobile werden die Flieger begleiten. Für die Teilnehmer am Leubungsflug fand gestern abend ein Vortrag statt, in dem sie mit ihren Aufgaben bekanntgemacht wurden. Die Flieger werden in Würzburg eine Weidelandung vornehmen. Prinz Heinrich war heute früh am Start und begab sich dann im Automobil nach Würzburg, um die Weidelandung der Flieger entgegenzunehmen. Es werden sich 25 Flieger, darunter etwa 15 Militärflieger der sächsischen Fliegerkationen an dem Aufklärungsfluge beteiligen. Dazu kommen noch die Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug. Die die Oberleitung des Prinz Heinrich-Fluges mitteilt, liegt die Startleitung in Händen des Majors Siegert. Es wird gegen einen von Osten kommenden Wind aufgeföhrt und die Flugzeuge müssen bei der Aufklärung 500 Meter Höhe einnehmen, das sie begleitende Luftschiff 1500 Meter Höhe. Die Beobachter müssen ihre Beobachtungen im Flugzeug schreiben und einem Generalstabsoffizier abgeben, worauf sie weiter nach Straßburg fliegen können. Die Bahnenwagengruppe unter Führung des Grafen Pfeil marschiert kräftig. — Einer weiteren Weidelandung zufolge begann heute auf dem Flugplatz in Karlsruhe pünktlich um 5 Uhr der Start zum Aufklärungsfluge nach Würzburg. Als erster startete Leutnant Benschell, es folgten in kurzen Zwischenräumen Oberleutnant Donawert, Leutnant v. Beugelin, Leutnant v. Hübner, Leutnant Goerper, Ingenieur Thelen, Oberleutnant v. Beaulieu, Leutnant Geper, Leutnant Schulz, Ingenieur Schlegel, Leutnant Schmid, Leutnant Carter, Leutnant Joly, Leutnant Engmer, Leutnant Joldau, Leutnant Carzang, Leutnant Varenbus, Leutnant Freiherr v. Haller, Leutnant Läufer, Leutnant Wulff, Oberleutnant Ehrhardt und als letzter Leutnant Freiherr v. Thoma. Im ganzen flogen 22 Flugzeuge auf.

## Vermischtes.

Der Tod der Hundertjährigen. In dem ostpreussischen Orte Bunderhammer ist die 108 Jahre alte „Janneseimé“ in ihrem kleinen Hause verbrannt. Die Greisin, die schon halberblind war, wollte Petroleum ins Herdfeuer gießen. Die Petroleumlampe explodierte und die einsame alte Frau fand einen qualvollen Tod. Die „Janneseimé“ war in der Vergangenheit eine bekannte Persönlichkeit und als sie ihren 100. Geburtstag feierte, da geschah es unter lebhafter Teilnahme der dortigen Bevölkerung. Es schien fast, als habe der Senfmann die alte Frau vergessen. Nun hat er ihr den schmerzvollsten Tod geschickt.

Die älteste Person in Deutschland. Im einhundertundneunzigsten Lebensjahre steht nach Angabe der Zeitschrift „Aus dem Posenen Lande“ die Arbeiterin Hedwig Strawna in Dormowo, Kreis Reseris. Es ist festgestellt worden, daß diese Frau, der alle ihre Angehörigen im Tode vorausgegangen sind, am 15. Oktober 1794 geboren ist. Die große Zeit vor hundert Jahren